

Volks-Zeitung

Berühmte Privat-Sammlung römischer Marmorfiguren wird versteigert



Mit „Unterhaltungs-Blatt“
 Moden-Zeitung Sport-Zeitung
 Film-Zeitung Haus u. Gartenztg
 Techn.-Zeitung Witzblatt „ULK“
 BERLIN LIT. WENIG WIN
 2 MAL TÄGLICH = 60 PFG. WÖCHENTLICH



Umzüge im Unabhängigkeitstag 10 Bombay

Aus Nahrungssorgen . . . — Eielsons letzter Weg — Die Regierung wird entscheiden

Fachanwälte

Die deutsche Anwaltschaft hat jetzt eine Entscheidung von größter Wichtigkeit getroffen. Sie hat nämlich eine Spezialisierung der einzelnen Anwälte auf ein bestimmtes Fach zugelassen, ähnlich jener Spezialisierung, die bei den Aerzten schon seit langer Zeit durchgeführt ist. Nachdem die offizielle Bezeichnung „Fachanwalt“ grundsätzlich zugelassen war, ist nunmehr auch die Liste der zugelassenen Fächer veröffentlicht worden. Es wird in Zukunft Fachanwälte für Steuerrecht, Urheber- und Verlagsrecht, gewerblichen Rechtsschutz, Staats- und Verwaltungsrecht und Arbeitsrecht geben. Das Strafrecht ist als Spezialfach noch nicht zugelassen, aber die Zulassung wird zweifellos noch erfolgen, da ja der Strafverteidiger sich auch schon längst spezialisiert hat.

Die Zulassung des Rechtsanwalts als Fachanwalt erfolgt erst, wenn der Anwältler fünf Jahre hindurch in die Anwaltsliste eingetragen war. Nur in Ausnahmefällen wird die Frist auf drei Jahre verkürzt. Der Vorstand der Anwaltskammer erteilt dann dem Bewerber das Recht, die Bezeichnung „Fachanwalt“ offiziell zu führen. Im allgemeinen darf sich der Anwalt nur für ein Fach spezialisieren. Ausnahmen sind jedoch zugelassen, vermutlich dann, wenn es sich um wesensverwandte Gebiete handelt. Der Rechtsanwalt führt dann z. B. folgenden Titel:

Rechtsanwalt Krause,
 Fachanwalt für Steuerrecht.

Man wird diese Neuerung nicht nur in den Kreisen der Anwaltschaft selbst begrüßen. Auch das Publikum hat ein Interesse daran, zu wissen, ob der Anwalt, an den es sich wendet, auf einem bestimmten Gebiete besonders gut beschlagen ist oder nicht.

Polen-Vertrag wird mitentschieden

Der Beschluss des Reichskabinetts / Die Ausgabenseite des Etats

Das Reichskabinett erledigte in seiner gestrigen Sitzung die Ausgabenseite des Etats für 1930 bis auf einige kleinere Restpunkte, die noch im Laufe dieser Woche ihre abschließende Behandlung finden werden.

Des weiteren erstattete der Reichsaussenminister dem Kabinett Bericht über den Stand der Ausschussverhandlungen über den Young-Plan und ferner über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen.

Das Kabinett beschloss im Sinne der Ausführungen des Reichsaussenministers, an seinen früheren Entscheidungen festzuhalten.

Angesichts der Bedenken und Widerstände, die sich bis in die Reihen der Koalition gegen das Polenabkommen geltend machten, war die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht zweckmäßiger wäre, das Polenabkommen von der Entscheidung über die Young-Gesetze abzutrennen. Auch das Zentrum setzte sich dafür ein. Das Kabinett hat sich nun dafür entschieden, den Polenvertrag mit den anderen Liquidationsabkommen zusammen mit den Young-Gesetzen im Reichstag zur Abstimmung zu bringen, wie es von vornherein beabsichtigt war.

In der Nachmittagssitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichstages für die Beratung des Young-Plans wurde nach ausführlicher vertraulicher Debatte folgender deutschnationaler Antrag zur Sanktionsfrage mit grosser Mehrheit abgelehnt:

„Die Reichsregierung wird ersucht, auf diplomatischem Wege eine unzweideutige Feststellung darüber zu treffen und zu veröffentlichen, ob der französische Ministerpräsident tatsächlich, wie das „Echo de Paris“ vom 5. Februar meldet, auf einer am 4. Februar stattgehabten Parteiführerbesprechung erklärt hat, dass Frankreich auf Grund des Young-Plans gegebenenfalls berechtigt sei, deutsche Häfen und Bergwerke zu beschlagnahmen und das Rheinland wieder zu besetzen, ohne dass Deutschland sich dem widersetzen dürfte.“

Die Mehrheit des Ausschusses war in dieser Sache durch die Erklärungen der Reichsregierung befriedigt.

Zollerhöhungen für Kaffee und Tee

treten am 5. März in Kraft

Das Reichskabinett ermächtigte in seiner gestrigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgehabten Sitzung den Reichsfinanzminister zum Erlass einer Verordnung über die Inkraftsetzung der Zollerhöhungen für Kaffee und Tee, welche in dem Gesetz vom 8. April 1922 über Erhöhung von Zöllen beschlossen sind. Die vom Reichsfinanzminister daraufhin zu erlassende Verordnung wird unverzüglich der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Die Erhöhung tritt am 5. März dieses Jahres in Kraft.

Das Reichskabinett erledigte alsdann die Ausgabenseite des Etats für 1930 bis auf einige kleinere Restpunkte, die noch im Laufe dieser Woche ihre abschließende Behandlung finden werden.

Keine Einigkeit trotz Not

Auf dem Arbeitsnachweis am Mittelweg in Neukölln kam es gestern nachmittag zu groben Ausschreitungen. Angehörige des Reichsbanners wurden von Kommunisten überfallen. Es kam zu einer wüsten Schlägerei, in deren Verlauf ein Reichsbannermann eine stark blutende Schädelverletzung davontrug und nach der Rettungswache gebracht werden musste. Die Beamten des Ueberfallkommandos mussten mit dem Gummiknüppel eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen. Acht Kommunisten, die auf die Polizisten eingeschlagen hatten, wurden zwangsgeführt. Gleich darauf kam es auch auf dem Arbeitsnachweis in der Bodinstrasse zu einem ähnlichen Zwischenfall. Auch hier überfielen Kommunisten, die mit Schlagringen und Totschlägern bewaffnet waren, Reichsbannerleute. Zwei Kommunisten, bei denen die Beamten Waffen vorgefunden hatten, wurden in Haft genommen.

Rechte wählt S. P. D. - Bürgermeister

HINDENBURG, 20. Februar.

Zum Oberbürgermeister der Stadt Hindenburg wurde Bürgermeister Franz, der bisherige zweite Bürgermeister von Hindenburg, gewählt, und zwar im zweiten Wahlgang mit 22 gegen 19 Stimmen. Für ihn traten hauptsächlich die Sozialdemokraten und ein Teil der Rechten ein. Sein Gegenkandidat war der Regierungsvizepräsident Fischer aus Oppeln. Oberbürgermeister Franz gehört der Sozialdemokratischen Partei an.

Keine Aufhebung der Vergnügungssteuer

Auf eine kleine parlamentarische Anfrage, ob die preussische Regierung bereit sei, die Vergnügungssteuer zu beseitigen, hat der preussische Innenminister erwidert, dass eine Aufhebung dieser Steuer bei der jetzigen gespannten Finanzlage der Gemeinden nicht in Frage komme.

Meussdörffer aus der Haft entlassen

Gegen Kautions von 100 000 Mark / Neues Geständnis von Schubert und Popp

NÜRNBERG, 20. Februar. (W. T. B.)

Oberstaatsanwalt Doell teilte der Presse mit, dass Kommerzienrat Meussdörffer (Kulmbach) gegen eine Sicherheitsleistung von 100 000 Mark aus der Haft entlassen werde. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbureaus erfährt, ist dieser Beschluss darauf zurückzuführen, dass 1. keine Verdunklungsgefahr mehr besteht, und 2. die beiden Arbeiter Schubert und Popp ihr ursprüngliches Geständnis wiederholt haben. Sie erklären, sie seien tatsächlich in die Villa Meussdörffers eingedrungen und hätten Frau Meussdörffer erwürgt. Der Staatsanwalt habe sich daher auf den Standpunkt gestellt, dass die beiden unter Umständen mit dem Mord an Frau Meussdörffer irgendwie in Verbindung stehen. Was das sonderbare Verhalten Meussdörffers in der Mordnacht anlangt, so habe nach ärztlicher Ansicht Meussdörffer sich in einer Art Dämmerzustand befunden, der auf seine Arteriosklerose zurückzuführen sein soll.

KULMBACH, 20. Februar. (Privat.)

Der an den Ermittlungen beteiligte Kriminalkommissar A. D. Lehnardt teilt hierzu folgendes mit: Nachdem inzwischen die weiteren Ermittlungen der Landeskriminalpolizei übertragen

worden waren, ist es diesen Beamten im Gefängnis in Bayreuth gelungen, Schubert und Popp zu einem nochmaligen Geständnis unter Widerruf ihres ersten Widerrufs zu veranlassen. Sie haben jetzt genaue Einzelheiten angegeben, wie sie eingestiegen seien, wo sie sich überall in den Räumen aufgehalten hätten, haben eine grosse Reihe früherer Diebstähle und Einbrüche in der Villa erneut bestätigt, und haben vor allen Dingen, nachdem sie schon früher einen Plan ihres Fluchtweges aufgezeichnet hatten, jetzt der Staatsanwaltschaft genau mitgeteilt.

Unter welchem Baum in einem entfernten Obstgarten sie den gestohlenen Verandaschlüssel, mit dessen Hilfe sie eindrangen, und eine Taschenlampe verborgen hätten. Am 19. Februar hat tatsächlich die Staatsanwaltschaft Bayreuth mit Beamten aus Nürnberg an der von den Inhaftierten bezeichneten Stelle die Laterne und den Schlüssel von der Veranda gefunden.

Trotzdem am heutigen Vormittag der Untersuchungsrichter erklärte, dass er auf Grund des neuen Tatbestandes die Inhaftierung des Kommerzienrats Meussdörffers nicht mehr befürworten könne, hat die Staatsanwaltschaft sich nicht zu einer Enthaltung bereit erklärt, so dass heute nachmittag die Kammer in Bayreuth darüber befinden musste. Die Kammer hat beschlossen, die Enthaltung des Kommerzienrats Meussdörffer gegen eine Stellung einer Kautions von 100 000 Mark vorzunehmen.

Rettung der Arbeitslosen-Versicherung

Der Streit der Parteien / Kein Abbau der Leistungen! / Ein Vorschlag des Reichsfinanzministers

Das Problem der Sanierung der Arbeitslosenversicherung, das im neuen Finanzprogramm der Reichsregierung eine hartumstrittene Rolle spielt, stößt auf immer grössere Schwierigkeiten. So ist auch gestern wieder eine Besprechung des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer mit den sozialpolitischen Sachverständigen der Regierungsparteien ohne Ergebnis geblieben. Die Regierung wird jetzt von sich aus nach einer annehmbaren Lösung suchen

Es muss bei dieser Gelegenheit einmal energisch darauf hingewiesen werden, dass die reaktionären Parteien, die Deutschen und zum Teil auch die Deutsche Volkspartei, bei der Behandlung dieser ersten und schwierigen Angelegenheit mit einer unverhältnissmässigen Sorglosigkeit vorgehen. Die Reichtsparteien vertreten nämlich die Ansicht,

dass das Defizit der Arbeitslosenversicherung durch einen rigorosen Abbau der Unterstützungssätze beseitigt werden könne.

Daß eine solche Massnahme bei den notleidenden Massen der zweieinhalb Millionen Erwerbslosen ungeheure Erbitterung hervorrufen muss, kann selbstverständlich von einer Herabsetzung der Unterstützungssätze keine Rede mehr sein. Immerhin besteht die erste Gefahr, dass die Arbeitslosenversicherungsanstalt zur Leistungsunfähigkeit verdammt sein wird, wenn es nicht gelingt, eine wirkliche Gesundung ihrer finanziellen Verhältnisse herbeizuführen. Wenn die reaktionären Parteien durch ihre ablehnende Haltung die Durchführung eines Sanierungsprogrammes gefährden sollten, so muss man sie jetzt schon auf die ungeheure Verantwortung aufmerksam machen, die sie damit auf sich laden. Wohin soll Deutschland kommen, wenn es bei einer Arbeitslosenverl. von zwei Millionen keine Möglichkeit mehr haben soll, die furchtbare Notlage dieser Volksgenossen zu lindern?

Bei den Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister und den Regierungsparteien wurden vier Vorschläge erörtert, die zur finanziellen Stärkung der Arbeitslosenversicherung gemacht worden sind. Es handelt sich dabei um die Notwendigkeit, für das kommende Etatsjahr etwa 100 Millionen Mark für diesen Zweck aufzubringen, denn der Zuschussbedarf wird auf insgesamt 250 Millionen Mark eingeschätzt.

150 Millionen davon glaubt der Reichsfinanzminister zur Verfügung stellen zu können.

Die Mittel dazu sollen durch den Verkauf von Eisenbahnvorratsaktien sichergestellt werden. Da jedoch noch weitere 100 Millionen Mark notwendig sind, wurden weitere Vorschläge zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung erörtert. Dabei wurde von volksparteilicher Seite verlangt, dass auf dem Wege von „Reformen“ 100 Millionen Mark bei der Versicherung eingespart werden sollen. Was diese „Reformen“ bedeuten sollen, kann man sich leicht denken, denn dazu wäre zweifellos ein radikaler Abbau der Unterstützungssätze nötig.

Dieser Vorschlag fand bei den anderen Regierungsparteien so starken Widerspruch, dass er fallen gelassen werden musste.

Der Finanzminister selbst hat den Vorschlag gemacht, man solle die Selbstverwaltung, nämlich die Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung selbst, mit der Aufgabe betrauen, für Deckung ihres Defizits zu sorgen.

Ein weiterer Vorschlag sieht vor, das Defizit durch eine Beitragserhöhung von ¼ Prozent zu decken. Ab 1. Juli hätte danach die Beitragserhöhung 3¼ Prozent zu betragen. Aber auch dieser Vorschlag stiess auf erheblichen Widerspruch. Ein sozial-

demokratischer Vorschlag auf Erhebung eines zehnprozentigen Zuschlags zur Einkommensteuer wurde abgelehnt.

Zum Schluss wurde auch noch die Frage eines Notopfers erörtert, das von den Festbesoldeten mit höherem Einkommen zugunsten der Arbeitslosenversicherung eingegeben werden soll.

Für keinen dieser Vorschläge konnte unter den Parteien eine Übereinstimmung hergestellt werden.

Nunmehr wird Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer die von ihm ausgearbeiteten Vorschläge dem Reichskabinett unterbreiten. Dabei dürfte die Frage der Selbstverwaltung der Arbeitslosen-

versicherung eine grosse Rolle spielen. Der Minister geht dabei von der Ansicht aus, dass alle Beschlüsse der Versicherungsanstalt von der Leitung mit qualifizierter Mehrheit gefasst werden müssen. Da die Leitung bekanntlich paritätisch von Arbeitgebern und Arbeitnehmern geleitet wird, soll verhindert werden, dass eine der beiden Parteien die andere majorisiert. Kommt ein entscheidender Beschluss nicht zustande, so soll die Entscheidung dem Reichskabinett übertragen werden. Sollte der Minister einen solchen Vorschlag endgültig der Reichsregierung zur Annahme unterbreiten, so wird es von der einzelnen Durch- arbeitung abhängen, ob er angenommen werden kann.

Stadtverordnete stimmen zu

Der 45-Millionen-Kredit im Roten Hause angenommen

Der 45-Millionen-Kredit für die Stadt Berlin wurde gestern abend in der Stadtverordnetenversammlung ausführlich behandelt, und zwar unter lebhafter Unruhe und stellenweise stürmischen Zusammenstössen.

Den Anfang der Besprechung machten die Kommunisten mit ihrem Redner Schwenk, der sich sehr energisch gegen den Kredit aussprach und der Ansicht Ausdruck gab, dass

die Verpfändung der Aktien der deutschen Gasgesellschaft nur der Anfang der Veräußerung städtischen Besitzes sei und dass schliesslich die städtischen Werke an das internationale Grosskapital veräußert werden würden. Auch der Nationalradikalist Dr. Lippert lehnte den Kredit energisch ab und zwar mit ähnlichen Gründen, wie sie der Kommunist vorgebracht hatte. Er meinte,

die Gemeinden hängen an der Grossfinanz wie der Gehänte am Strick.

Man könne auf bessere Weise die 45 Millionen herbeibringen durch Steuern auf Warenhäuser, Konsumverone, Luxuswohnungen, Doppelwohnungen usw. Hierauf erbot sich

Bürgermeister Scholtz zu einer längeren Ansprache. Er sagte: Der Magistrat habe beschlossen, mangels verfügbarer Mittel eine grosse Anzahl Bauten einzustellen. Damals wurde in heftigster Weise gegen eine solche Politik des Magistrats Stellung genommen. Wir haben uns wochenlang die grösste Mühe gegeben, die notwendigen Mittel zu beschaffen. In einer Vorlage vor vier Wochen sollte das Aller-niedrigste verlangt werden, um die Bauten in Angriff zu nehmen, die wir brauchen, um nur unsere Kinder einschulen zu können. Das waren damals acht Millionen. Die Bauten sind im Gange. Wir haben damals erklärt, dass unser grösstes Streben danach geht, weitere Arbeit für die erwerbstätige Bevölkerung zu schaffen. Wir haben aber kein Hehl daraus gemacht, dass Verhandlungen in der Vorlage vor vier Wochen stattgefunden. Auch der Abschluss dieses Geschäfts ist ungeheuer schwer gewesen. Es handelt sich hier nicht um Bezahlung fälliger Rechnungen, sondern die Brücken- und Strassenbauten enthalten für 18 Millionen neue Arbeit.

Der Posten Schulbauten gibt die Möglichkeit, für 14½ Millionen Erwerb zu schaffen. Wenn wir diese Mittel nicht bewilligen, dann müssen sie aus dem Ordinarium des Jahres 1930 bezahlt werden. Wir sind dann nicht in der Lage, die Bauten auszuführen, die nach den Bestimmungen

aus dem Ordinarium gebaut werden müssen. Das sind in der Hauptsache Volksschulen.

Bei den Hochbauten sind allerdings zum Teil Sachen darzwischen, die schon ausgeführt sind. Aber wenn Sie von dem übrigen auf die Hälfte nehmen, so wird es immerhin auf eine Gesamtsumme von 38 Millionen sich belaufen, was an Arbeit beschäftigt wird. Die Kommunisten haben immer die Beschäftigung von Arbeitern verlangt, aber wenn aus Bezahlgeld geht, sagen sie nein. Sie können, glaube ich, den Banken keinen grösseren Gefallen tun, als wenn Sie die Vorlage ablehnen. Denn

es hat unserer Arbeit unter weitestgehender Unterstützung aller möglichen Faktoren bedurft, um die Banken dazu zu bringen, einer so langfristigen Anleihe zuzustimmen.

Diese Rede gab den Kommunisten Gelegenheit, sich wieder einmal an den Magistrat und insbesondere an den Bürgermeister Scholtz zu reihen und dem gesamten Magistrat ihr äusserstes Misstrauen auszusprechen. Auch der Deutschnationale von Jecklin lehnte im Namen einer Partei die Vorlage ab.

Auch er war der Ansicht, dass wenn man die Verpfändung der Aktien vornehme, die gesamten städtischen Werke in den Besitz des internationalen Grosskapitals gelangen würden. Für die Annahme der Vorlage sprach der Sozialdemokrat Löwy und der Volksparteiliche Jursch.

Bürgermeister Scholtz nahm noch einmal das Wort: Die Verantwortung der Stunde ist Ihnen offenbar nicht ganz klar. Die Anleihe zustande zu bringen, war ungeheuer schwierig, weil man das Vertrauen nicht hat zu der Führung dieses Parlaments. Weil die Zustände in diesem Hause, die Schimpfworte, die hier gebraucht werden, die Verdächtigungen, die Stadtverordneten gegenüber über die Verwaltung gesagt worden sind, nicht dazu dienen, den Ruf der Stadt zu erhöhen. Wenn Sie die Stadt vernichten wollen, kann fahren Sie in dieser Weise fort.

Wer sind die Bankrottäre? Doch diejenigen, die die Geldbewilligungen vorgenommen haben, die in die Hunderte von Millionen gingen und gar nicht genug bekommen konnten. Die Aktien, die verpfändet werden sollen, haben mit den städtischen Werken nichts zu tun.

Bei der namentlichen Abstimmung wurde die Vorlage mit 101 gegen 98 Stimmen, also mit drei Stimmen Mehrheit angenommen.

Aus dem übrigen Verlauf der Sitzung ist noch zu erwähnen, dass der vom Magistrat beantragte Verkauf der städtischen Erholungsheime in Alexisbad und Sosserswitz, abgelehnt wurde, dass vielmehr der Magistrat aufgefordert wurde, sein Möglichstes zu tun, um die Heime weiter zu führen

Wollen Sie gezeichnet oder geknipst werden?

In den Kunstausstellungen

Wenn man es recht bedenkt, fehlt es unserem Ausstellungswesen überhaupt an solchen guten Ideen, wie sie der Herausgeber des „Kunstblatt“ Paul Westheim gehabt hat, als er im Reckendorfbau (Hedemannstrasse 24) diese entzückende Ausstellung „Gezeichnet oder geknipst?“ zusammenbrachte. Als sieht man nun von mehr oder weniger berühmten Zeitgenossen gezeichnetes, lithographiertes oder radiertes Bildnis und daneben die Photographie. Und ist versucht, sich jedesmal die Frage vorzulegen, was ähnlicher sei: das Bild des Künstlers oder des Photographen. Diese Frage stellen, heisst aber zugleich ihre Unmöglichkeit einsehen.

Gewiss hat die Photographie in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht, auch dem Photographen geht es nicht mehr um die blosser Ähnlichkeit, auch er will die Persönlichkeit geistig erfassen und wiedergeben. Und wir sehen in dieser Ausstellung Photos, die weit mehr sind als mechanische Wiedergabe, die psychologische Studien von packender Eindringlichkeit sind. Es gibt hier Photographien, die neben belagerten künstlerischen Blättern stehen, und die uns weit mehr vom Menschen sagen, als die Zeichnung oder die Radierung. Trotz alledem wäre es falsch, die Ebenbürtigkeit der Photographie zu sprechen. Selbst da, wo es dem Künstler nicht auf die Ähnlichkeit ankommt, zeigt er uns den Menschen in seiner Geistigkeit, leuchtet er in die seelischen Urgründe des Gesichtes viel tiefer hinein, als das photographische Objektiv es je kann.

Gewiss, Lovis Corinth ist auf den beiden Photographien ausgezeichnet getroffen, aber dem Menschen als Ganzes, in seiner Grösse und seinen in das Gesicht geprägten Leiden erkennen wir erst aus seinen Selbstbildnissen. Oder wer wollte der Photographie der Käthe Kollwitz nicht die eigene Zeichnung vorziehen, mit der sie uns Einblick in ihr mitfühlendes Innerstes gibt. Behäbiger, aller Herr mit interessantem Kopf, so erscheint uns der photographierte Theodor Däubler. Aber die kosmische Wucht des massigen Kopfes deutet erst die Zeichnung von Otto Di Liebermann signierte Erscheinung kann die Photographie wohl

wiedergeben. Aber Spiegelbild seiner Persönlichkeit, seines feineren Künstlerlens ist der Holzschnitt von Felix Müller. Solche Vergleiche drängen sich auf Schritt und Tritt auf, so zumal die Auswahl der Kunstblätter verständnisvoll ist, so dass uns diese Ausstellung zugleich Aufschluss über die zeitgenössische Bildniskunst gibt.

Neue Bilder von Max Liebermann und Max Slevogt stellt der Verlag Bruno Cassirer (Derfflingerstrasse 15) aus. Liebermanns Lieblingsmotiv ist nun schon seit etlichen Jahren sein schöner Park am Wannsee, dessen Anlagen sein Auge immer wieder anzulocken und seinen beschwingten Pinsel in Bewegung setzen. Diese Bilder sagen uns über seine Kunst zwar nichts Neues, aber man bewundert immer wieder die Fülle-vermählter Farben, wie sie der Künstler, den Jahren nach ein Greis, in seiner Kunst aber noch immer ganz jugendlich hervorzuzaubert. Max Slevogt beweist erneut, dass sich sein Können durchaus nicht auf dem Felde der Illustration erschöpft, man stellt vielmehr fest, dass die Malerei eine immer wichtigere Aeusserung dieses Meisters ist. Seine Palette ist härter als die Liebermanns, seine Malerei erscheint sachlicher, konzentrierter. Aber ihr Reiz liegt gerade in der farbigen Schlichtheit, in dem Abgewogensein der Valeurs. Das schliesst, so in dem Rosenstillleben oder dem Hühnerbild, eine zart abgestimmte koloristische Grazie nicht aus. Beste Leistungen deutscher Bildmalerei sind ein Selbstbildnis und das Porträt Dessoffs.

Diesen beiden bedeutenden Repräsentanten des Impressionismus steht Emil Nolde, der Meister des Expressionismus gegenüber. Da, wo er nach dem Leben malt, in seinen wundervollen Oelbildern und Aquarellen von Blumen, — die Farben jubeln hier oder tönen zart, und künden das Wunder der Natur, — ist seine Kunst bei allem grundsätzlichen Anderssein freilich von der eines Liebermann oder Slevogt nicht allfremd. Hier wie dort wurzelt das Erlebnis in der farbigen Form. Aber dann malt er seine mystischen Bilder von Teufeln, Zaubern und schemenhaften Gestalten, diese Bilder, auf denen viel Rot blutig und magisch leuchtet, Bilder, die nur sein inneres Auge geschaut hat. Hier wird seine Kunst ein Aufbruch der Seele, die unter dem Eindruck des Unfassbaren leidet. — Mit Slevogt hat Nolde gemeinsam, dass er das sechzigste Lebensjahr bereits überschritten hat. Hier sind zwei deutsche Maler, die an die Grenze des biblischen Alters vordringend sich ernsthafter vielleicht mit dem biblischen Kunst auseinandersetzen als manche junge Menschen.

Die Malerin Elsa von Arnim, von der man eine grössere Ausstellung im Landeshaus der Provinz Brandenburg sieht, ist nicht in allen ihren Arbeiten gleichwertig. Aber immer erkennt man eine sehr bewusste Zielsetzung, ein durchaus männliches Ringen mit der Kunst und es gibt Bilder, wie diejenigen der holländischen Fischer, der südlichen Arbeiter, die ein schwieriges Motiv in die gesammelte, bildhafte Form fassen. In Bildnissen, wie in den Städtebildern aus Italien und Frankreich sieht sie stets sich frei vom Schema zu malen. In allen ist eine Könnern an Werk, deren weiteren Weg man mit Anteilnahme verfolgen würde, und die eine gewisse Herbitheit, fortgesetzt. Die Inszenierung von heute das Auto sieht und erlebt.

In einem Autoladen am Kurfürstendam (48/49) sieht man die hier durchaus angebrachte Ausstellung des Berliner Künstlerbundes. „Das Auto im Bild“. Mehr als hundert Arbeiten, unter denen Belangloses leider nicht selten ist, zeigen, wie der Künstler von heute das Auto sieht und erlebt.

„An zwölf Wochen ist Frühling“, eine Komödie von Hanna Rademacher, gelangt am Freitag, 31. Februar, abends 11½ Uhr, im Deutschen Volkstheater als Nachvorstellung zur Uraufführung. Regie: Fritz Ritter.

Im Deutschen Volkstheater gelangt am Freitag, 31. Februar, abends 8¼ Uhr, „Der Gedanke“ mit Paul Wegener unter dessen eigener Leitung Otto Klemperer die „Missa solemnis“ von Beethoven zur Aufführung gelangt, geht am 14. März, abends 7½ Uhr, eine öffentliche Generalprobe zu ermässigten Preisen voran. Als Solisten wirken mit: Käthe Heidersbach, Rosette Anday, Karl Erb, Hans Hermann Nissen.

Klemperer dirigiert, Dem am 15. März in der Philharmonie stattfindenden 2. Konzert des Philharmonischen Chores, in welchem unter Leitung Otto Klemperer die „Missa solemnis“ von Beethoven zur Aufführung gelangt, geht am 14. März, abends 7½ Uhr, eine öffentliche Generalprobe zu ermässigten Preisen voran. Als Solisten wirken mit: Käthe Heidersbach, Rosette Anday, Karl Erb, Hans Hermann Nissen.

Die Gruppe junger Schauspieler ist mit der Originalbesetzung von „Zyankali“ (Sobran, Gmür, Fürstenberg, Bioner, Berr, Fiedath, Roth), auf Tournee und hat bisher in Dresden, Leipzig, Halle, Magdeburg, Kassel, Hannover, Braunschweig und Chemnitz gastiert. Der Erfolg war überall so gross, dass sich die meisten Theater zu einer Wiederholung des Gastspiels entschlossen.

Die ausserbare Tragödie in vier Akten von Artur Alfred Meizer, gelangt am 28. Februar, vormittags 11½ Uhr, in der Inszenierung von Wily Loos, durch den Zielos-Verlag, Berlin, im Deutschen Volkstheater zur Uraufführung.

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz
 Preise für Freitag u. Sonnabend, soweit Vorrat, Mengenabgabe vorbehalten.
 Fleisch, Fische, Geflügel, Obst und Gemüse werden nicht zugedant.

Frisch-Fleisch

Kalbskamm Pfund 0.86
 Kalbsbrust Pfund 0.86
 Kalbsnierenbrat. 0.94
 Kalbskeule bis 9 Pfd. 1.05
 Kalbschnitzel Pfd. 2.10
 Quenlippa 0.84 Gulasch 0.95
 Rinderkamm Pfund 0.86
 Rinderbrust Pfund 0.86
 Schmorfleisch mit Knochen 1.10
 Roastbeef Pfund 1.10
 Rinderzunge Pfund 1.20
 Gehacktes Pfund 0.85
 Linsen Pfund 0.85
 Schweinerücken mit Haut und Beilage 1.16
 Schweineschink u. Hammel-Vorderfl. 1.04
 Hammel-Vorderfl. 1.24
 Käse mild gewaschen 1.26
 Nierentalig ausgewaschen Pfund 0.50

Kolonialwaren

Viktoria-Erbsen Pfund 0.22 0.16
 Erbsen Pfund 0.41 0.30
 Linsen Pfund 0.33 0.24
 Bohnen weiße 0.32 0.26
 Bruch-Reis Pfund 0.18
 Tafel-Reis 1/4 Pfd. 0.22
 Haferfloeken Pfund 0.20
 Ital. Makkaroni u. Spaghetti Pfund 0.72
 Pflaumen 0.45
 Pflaumen 0.48
 Backobst 0.48
 Ringäpfel 0.65
 Aprikosen Pfund 1.15 0.85

Fische

Dorsch Pfund 0.12 0.18
 Seelachs 0.17
 Kabeljau 0.15
 Schellfisch Pfund 0.24
 Fischfilet Pfund 0.24
 Goldbars 0.25
 Grüne Heringe 0.30
 Bratschollen 1/4 Pfund 0.22
 Zander gefror. Pfund 0.60
 frischer, Pfund 0.75
 Spiegel-Karpfen lebend, Pfund 1.15

Wurstwaren

Sülzwurst Pfund 0.85
 Dampf- u. Rotw. 1.00
 Fleischwurst Pfund 1.15
 Würstchen Pfund 1.25
 Hausm. Leberw. 1.25
 Jagdwurst Pfund 1.45
 Mettwurst Be. Art 1.45
 Bierwurst Pfund 1.50
 Filetwurst Pfund 1.65
 Schinkenwurst Pfund 1.65
 Leberwurst kleine 1.80
 Teewurst Pfund 1.80
 Zerelat u. Salami 1.80
 Speck am 1.20 1.55
 Schinkenspeck Pfund 1.90
 Nüschinken Pfund 2.10
 abgibt. Anzeigebearb. Mr. Hiltz

KONSERVEN

Karotten geschälten 0.38
 Junge Karotten 0.58
 Spinat u. Schnittbohnen 0.60
 Gemüse-Erbsen 0.55
 Junge Erbsen 1.15
 Kaisersoten 1.65
 Haushalt-Gemüse 0.78
 Leipziger Allerlei 0.88
 Gemisch. Gemüse mittelfein 1.10
 Bruch-Spargel stark 2.85
 Konfitüre 1/2 Eimer Vierfrucht-Marm. 0.78
 Orange, Aprikose, Johannisb. 1.10
 Kirsch, Himb., Erdb. 1.30
 Slangen-Spargel sehr stark 3.05
 Sellerie in Scheiben 1.00
 Pflaumen 0.60
 Apfelsinen extra Qualität 0.67
 Mirabellen 0.98
 Preiselbeeren 2 1/2 kg 2.30
 Saure Kirschen 1.10
 Süße Kirschen 0.83
 Gemischte Früchte 1.40
 Kalifornische Pfirsiche 1.45
 Kirsch, Himb., Erdb. 1.30

Wein vom Faß

Renetten-Apfelwein 0.53
 Johannisbeerwein gute Qualität 0.75
 Spanischer Tafelrotwein u. Roter Tarragona Originalware 1.10
 Malaga dunkelbaum. lett. ob. 1.30
 Muskateller u. Wermut Evisa 1.25
 Douro-Portwein sehr kräftig, alter 2.00
 Deutsch. Weinbrand u. Jamaika-Rum-Verschneid 4.60

Konfitüren Tee-Mischungen

Keks-Mischung 0.90
 Relief-Schokol. 1.20
 Mokka Bissen 1.40
 Ceylon II 1.20
 Indien 1.55
 China 1.70
 Ceylon 1.85
 Darjeeling 2.00

Gebrannter Kaffees

180 an

Billige Lebensmittel

Obst

Musäpfel groß Pfund 0.20
 Brunneräpfel Pfund 0.28
 Krimäpfel Pfund 0.38
 Kaif. Äpfel Pfund 0.45
 Mandarinen Pfund 0.28
 Zitronen Dutz. 0.45 0.35
 Apfelsinen 0.25 u. Hal. 0.25, Dtz. v. 0.65 an
 Messina-Äpfel'sinen kleine 80 u. 100 Stück 1.50
 Blutorange kleine 80 u. 100 Stück 8.50

Gemüse

Weißkohl 5 Pfund 5 Pfund
 Möhren gewaschen 5 Pfund
 Rote Rüben 5 Pfund
 Zwiebeln 20 Pfund
 Rot-Wirsingkohli 0.10
 Sellerie Pfund 0.10 0.10
 Blumenkohl 0.20 an
 Schwarzwurzeln 0.24
 Algierkartoffeln neue, 2 Pfund 0.35

Räucherwaren

Büchlinge Pfund 0.35 0.24
 Flunder Pfund 0.35 an
 Dorsch Pfund 0.32
 Seelachs Pfund 0.40
 Fleckhering Pfund 0.45
 Sprotten Pfund 0.40
 Gekochte Kieler Pfund 0.48
 Lachs 1 Pfund 1.30 an

Geflügel, Wild

Tuben stück von 0.83 an
 Suppenhühner 0.93 an
 Brathühner Pfund 1.10
 Wolghühner 1.20 an
 Schneehühner 1.65 an
 Fasanenhäfne 2.95
 Hasen 0.95 an
 Rebhühner Pfund 1.30 an

Käse

Briekäse vollfett 0.18
 Camembert vollfett 0.4
 Limburger 0.42
 Spitzkäse 0.48
 Lipitauer Käse 0.50
 Tiisiter Art Rinde 0.75
 Edamer 0.75 1.10
 Schweizer Käse 0.90
 Münster Käse 0.90 an
 Holländer Käse 1.10
 Schweizer Art 1.15
 Schweizer Käse 1.28 an

Fette

Kokosfett 0.50
 Margarin Pfund 0.50
 Schweineschmalz 0.65
 Ma.kerei-Butter 1.64
 Tafelbutter 1.72 1.84
 Dän. Butter billigst

Theater + Konzerte

Stantsoper Unter den Linden 19 u. 23 Uhr
Stantsoper a. Platz d. Republ. 20 u. 23 Uhr
Die Fledermaus (Operette)
Tannhäuser (Oper)
Oper Charlottenburg 20 bis 23 Uhr
Schauspielh. Schillerth. 20 bis 23 Uhr
Schauspielh. Charlth. 20 bis 23 Uhr
Opernhaus 20 bis 23 Uhr
Opernhaus 20 bis 23 Uhr
Opernhaus 20 bis 23 Uhr

Barnowsky-Bühnen

Theater i. d. Königgrätzerstr.
Professor Bernhardt
Komödie von Arthur Schnitzler
Komödienhaus
Der Lügner und die Nonne

Theater am Schiffbauerdamm

Die Gartenlaube
Komödie in 3 Akten v. Hermann
Die Tribüne
Frauenopfer

Volksbühne, Theat. a. Bülowplatz.

Das Gericht
Die Fledermaus
Frühlings Erwachen
Die Fledermaus

Metropol-Theater.

Vera Schwarz
Richard Tauber
Das Land des Lächelns
Theater des Westens
Hotel Stadt Lemberg

Lessing-Theater.

„Der grösste Erfolg dieser Spielzeit“
Affäre Dreyfus

Trianon-Theater.

Die Freundin
Der Gedanke
Denk an mich



PAT u. PATACHON ALS MODEKÖNIGE

TAGLICH: 6³⁰ und 9 Uhr
 SONNTAGS: 4, 6³⁰ u. 9 U.
SAZUMA-COMP.
SEFF & RIC
TITANIA-PALAST

Grosses Schauspielhaus

3 Mustelietter
Island
Reykjavik
Island 1929

SCALA

Con Colleano, 4 Bronetts
PIAZA
INTERNAT. VARIETE

Reichshof-Theater

Seine Heideit der Bettler
ALFRED KERR
YANKEELAND

Theater am Nollendorfplatz

Der Kaiser von Amerika
Kammerspiele
Der Kandidat
Die Komödie
Victoria

Opernhaus

Die Fledermaus
Der Walzer von Eimer Rice
Die Strasse

Theater i. d. Behrenstr. 53 54

Vater sein dagegen sehr
Die Fledermaus
Der Walzer von Eimer Rice

Kleines Theater

Der Walzer von Eimer Rice
Die Strasse

FRITZ STAHL / WEG ZUR KUNST

544 Seiten Grossquart. Mit 100 meist ganzseitigen Autotypen und 11 vierfarbigen, kunstvolle Ausstattung, Feinstes mattes Kunstdruckpapier.
 Sehr gediegene Geschenkverpackung in Ganzleinen RM. 28,-
Rudolf Mosse Buchverlag / Berlin SW 100